



### Liebe Freunde unserer Kakuma Flüchtlingshilfe.

Gestern hat unser **Bundespräsident Frank Walter Steinmeier** Kakuma und das angrenzende neue Flüchtlingslager Kalobeyei besucht. Ich finde es großartig, dass unser Bundespräsident sein Interesse an der Flüchtlingsproblematik zeigt und sich die Mühe macht, hierher zu reisen. Für seinen anschließenden Besuch im **Süd Sudan** erhoffe ich mit euch zusammen das Allerbeste. Es wäre wunderbar, wenn sein Besuch helfen würde, die eben eingesetzte gemeinsame Regierung der bisher verfeindeten Stämme unter Präsident Kiir und seinem Vizepräsidenten Machar zu festigen.

Auf unserer Homepage könnt ihr die Berichterstattung der **Tagesschau** über seinen Besuch in **Kakuma/Kalobeyei** ansehen. **Einem unbefangenen Zuschauer kann die Situation der Flüchtlinge wie eine Erfolgsgeschichte vorkommen.** Die Menschen bekommen ein festes Haus aus Steinen, in ihren Gärten bauen sie Gemüse an, das sie auf den Märkten verkaufen können. Mit der großzügigen Unterstützung, die sie bekommen und mit ein bisschen Fleiß sind in der Lage, sich aus ihrer bedrückenden Lage zu befreien und sich eine Existenz aufzubauen.

Die Darstellung in dem Filmbericht ist daran interessiert, die Anstrengungen der UNO und der kenianischen Regierung herauszustellen. **Es ist leider zu schön, um wahr zu sein.** Der Film beschreibt **die Situation einer sehr kleinen Zahl von Flüchtlingen.** Die Steinhäuser werden in Kalobeyei gebaut und ersetzen nach und nach die Hütten aus Plastikfolie. In Kakuma – hier leben 140.000, in Kalobeyei 40.000 Menschen – wohnen die Menschen weiterhin in ihren selbstgebauten Hütten aus Lehm. Der blühende **Schulgarten** mit dem sprießenden Grün könnte in Kakuma aufgenommen worden sein, direkt hinter dem Don Bosco Zentrum gelegen. Auch dies ist eine winzige Insel von Grün in einem Meer von trockenem Braun. Die Zahl der Schüler, die hier Gärtnern lernt, ist verschwindend gering.

Kioske, Marktstände, kleine **Geschäfte** gab es schon immer in Kakuma. Besonders die Flüchtlinge aus Somalia sind bekannt für ihren Geschäftssinn. Flüchtlinge mit Geld konnten sich immer dazukaufen, wonach es sie verlangte. Die armen Flüchtlinge sind auf ihre spärliche Ration angewiesen.

Auch ich kenne Flüchtlinge, die sich emporgearbeitet haben. Einer ist **Faraja**, unser Schildermaler, der sein Fotogeschäft ausgebaut hat, jetzt sein eigenes Motorrad fährt und dieses als Nahverkehrsmittel vermietet.

Es ist gut, dass durch den Besuch unseres Bundespräsidenten der Name Kakuma in Deutschland bekannt wird. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass die Lebenssituation des allergrößten Teils der Flüchtlinge von der Darstellung in der Tagesschau erheblich abweicht. Die Kinder, die wir in unserem **Savio Club** unterstützen, kennen keinen Schulgarten, freuen sich aber täglich auf ihren Besuch im Club und profitieren davon für ihr ganzes Leben. **Helft mit, dass wir sie weiter unterstützen können.**

Oer-Erkenschwick am 27.02.2020

Alfons Nowak